

Dreckschleudern an der Elbe?

Das Bild der Stadt Stade wird sich in Zukunft gravierend verändern. Drei riesige Kohlemeiler am Elbufer werden Stade markieren, wenn es nach den gegenwärtigen Planungen geht. Dazu kommen auf der gegenüberliegenden Elbseite in Brunsbüttel drei weitere Kohlekraftwerke und in Hamburg das Kraftwerk Moorburg. Im gesamten Norddeutschen Raum, in Emden, Dörpen, Wilhelmshaven und Lubmin, sind weitere Kohlemonster geplant, in ganz Deutschland ca. 25, davon sind schon 9 genehmigt bzw. im Bau.

Warum gerade hier?

Es lohnt sich betriebswirtschaftlich. An die Elbe kann die Kohle günstig aus Südafrika, Neuseeland oder Australien angeliefert werden, das Elbwasser dient als Kühlwasser und unser Wind verteilt die Schadstoffe und den Staub weit ins Umland. Noch gilt unsere Region als Reinluftgebiet., d.h. es gibt hier noch „Umweltverschmutzungsreserven“.

Warum gerade jetzt so viele?

In diesen Jahren werden die entscheidenden Weichen für die Energieversorgung der Zukunft gestellt. Die großen Konzerne wollen ihre Struktur der Energieerzeugung in Großkraftwerken (Kohle ist z. Zt. besonders günstig) für die nächsten 40 bis 50 Jahre festschreiben und sich gegen Bestrebungen absichern, die Energieversorgung zukünftig dezentral und regenerativ zu gestalten. Hier geht es um viel Geld und Machtinteressen.

Stand der Planungen in Stade (Juni 2009) :

1. GDF Suez (früher Electrabel) plant ein 800 MW Kraftwerk im Industriegebiet in Bützfleth (mit der Option auf einen zweiten 800 MW Block) nur ca 150 m von den nächsten Wohnhäusern entfernt. Eine Normenkontrollklage vor dem Oberverwaltungsgericht gegen den Bebauungsplan hat die Planungen erst einmal gestoppt, aber der Konzern hält an seinen Plänen fest. Die Stadt Stade will einen neuen Bebauungsplan erstellen, der das Kraftwerk ermöglichen soll.
2. Die Firma DOW Chemical (allein oder zusammen mit einem Partner, ursprünglich EnBW) plant den Bau eines Gas-und-Dampf-Kraftwerkes für die komplette Dampfversorgung des Werkes und ein 900 MW Kohlekraftwerk nahe bei Stadersand.. Ca. 600 MW davon wird für den Betrieb des Werkes der DOW benötigt. Die Antragsunterlagen für das GuD Kraftwerk liegen gerade aus. Für das Kohlekraftwerk ist der Antrag für den Winter 2009 angekündigt.
3. E.on beabsichtigt den Bau eines 1100 MW Kohlekraftwerkes auf der anderen Seite der Schwinge am Standort des ehemaligen Akzo Geländes. Baurechtlich ist dieses Gebiet bisher Außengelände, aber der Bau eines Großkraftwerkes ist hier nach Auffassung der Stadt Stade trotzdem rechtlich möglich. E.on hat den Antrag auf Genehmigung für den Spätsommer angekündigt.

Die BI Bützfleth, die BI Stade–Altes Land, die BI Haseldorfer Marsch und der BUND haben in einem offenen Brief an den Bürgermeister und die Fraktionen den Rat der Stadt Stade aufgefordert, für dieses Gebiet einen Bebauungsplan aufzustellen, damit sowohl die Stadt als auch die Bürgerinnen und Bürger ihre demokratischen Einflussmöglichkeiten nutzen können und die Gestaltung dieses Gebiets nicht allein den Interessen eines Konzern und einer überregionalen Behörde, dem Gewerbeaufsichtsamt, überlassen bleibt.

Was bedeuten diese Planungen für die Stadt Stade und das Umland?

Zunächst einmal den Ausstoß von ca. **16 Millionen Tonnen CO2 pro Jahr**

<u>Dazu u.a.:</u> 4 000 t SO2	1 100 t Chlor
4 500 t NO x	1 700 kg Arsen
10 000 t CO	7 000 kg Blei
600 t Staub (Feinstaub)	1 350 kg Cadmium/ Thallium
1 700 kg Quecksilber	Dioxine und Furane

Und dies alles über die nächsten 40 bis 50 Jahre. Auf beiden Seiten der Elbe wehren sich Bürgerinitiativen und der BUND gegen diese Planungen, unterstützt von der Klima-Allianz in Berlin.

Wer glaubt denn tatsächlich, dass dieser Ausstoß von Schadstoffen keinen Einfluss auf unsere Gesundheit hat? Mediziner warnen vor den Gefahren (s. Artikel v. Frau Dr. Brockhausen)

Die Stadt Stade selbst ist seit kurzem stolz auf den Titel Hansestadt und freut sich über die zunehmende Anzahl von Touristen. Sie schmückt sich gern mit dem Standort für moderne, zukunftsweisende Industrie wie dem CFK-Valley. Die geplanten Kohledreckschleudern aber sind Sinnbild veralteter Energieerzeugung und werden für die nächsten Jahrzehnte das Bild der Stadt prägen. Sie sind zu massiv, um sie verstecken zu können. Wer möchte in ihrem Schatten denn wirklich leben oder gar Urlaub machen? Sie schaden der wirtschaftlichen und besonders der touristischen Entwicklung der Stadt Stade und der Region.

Insbesondere im **Alten Land**, Deutschlands größtem geschlossenem Obstanbaugebiet fürchten die Landwirte um die Qualität ihres Obstes und ihr Marktimage. Auch ihr zweites Standbein, die Feriengäste, droht bei dieser Entwicklung wegzubrechen.

Und die Elbe: Zusammen mit der geplanten Elbvertiefung, der Kühlwasserentnahme und der damit verbundenen Erwärmung der Elbe in Hamburg, Stade und Brunsbüttel wird dem Fluss und dem Leben in und an ihm großer Schaden zugefügt.

Haltung des BUND:

Angesichts der sich immer weiter verschärfenden Klimaproblematik hält der BUND den Bau neuer Kohlekraftwerke für völlig unverantwortlich. Allein ein Kraftwerk produziert soviel CO2 wie 2,2 Mio. Autos. „Diese Kraftwerke dann auch noch ohne Kraftwärmekopplung zu bauen, ist eine absurde Form der Energieerzeugung“, sagt Heiner Baumgarten, Landesvorsitzender des BUND Niedersachsen. Besonders für die Menschen hier hinter dem Deich, die von dem klimabedingten Anstieg des Meeresspiegels elementar betroffen sein werden, ist der Bau von Kohlkraftwerken direkt in ihrer Nachbarschaft in höchstem Grade zynisch.

Denn es gibt **Alternativen**. Die Angst vor einer Stromlücke wird von den Energiekonzernen mit ihrer Medienmacht ja gezielt geschürt. **Das Umweltbundesamt hat klar aufgezeigt, dass ein Mix aus regenerativen Energien (v.a. Wind, Solar, Biomasse), hocheffizienten GuD Kraftwerken und einer ehrgeizigen Effizienzsteigerung sowie einem Ausbau der Netzstrukturen eine sichere und klimafreundliche Energieversorgung ermöglicht, auch ohne Atom und Kohle!!**. Diese Wende einzuleiten und die Weichen jetzt richtig zu stellen, das ist die Aufgabe der Politik in Berlin und Brüssel. **Möge sie endlich ihrer Verantwortung gerecht werden und die Konzerne in ihre Schranken verweisen.**

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND)

Kreisgruppe Stade

Hans-Kelm-Haus

Am Bohrfeld 8

21684 Stade 21680 Stade